

Jahresbericht 2024



INHALT

Editorial	4
Vorstand	5
Aufsichtsrat	6
Beiräte	7
Lagebericht	8
Bericht des Aufsichtsrats	26
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Mitgliederbewegung	31
Impressum	32

Editorial

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Jahr 2024 war für uns alle ein Jahr der Herausforderungen. Die deutsche Wirtschaft sah sich mit einer Rezession konfrontiert, und besonders die Automobilindustrie, ein wichtiger Pfeiler unserer Region, stand unter Druck. Doch inmitten dieser Umbrüche und Unsicherheiten hat sich die Volksbank Stuttgart einmal mehr als ein Fels in der Brandung erwiesen.

Mit Stolz können wir Ihnen berichten, dass wir das Geschäftsjahr 2024 mit einem sehr guten Ergebnis abschließen konnten. Unser Ergebnis vor Steuern lag mit 55,4 Millionen Euro nur minimal unter dem Rekordwert des Vorjahres. Das Geschäftsvolumen wuchs um beachtliche 925 Millionen Euro auf 18,9 Milliarden Euro – fast doppelt so stark wie im Vorjahr. Diese Zahlen sind nicht nur ein Beweis für die Stärke und Stabilität unserer Bank, sondern auch für das Vertrauen, das Sie, unsere Mitglieder sowie Kundinnen und Kunden, in uns setzen.

In Zeiten von Fake News und zunehmender Digitalisierung legen Sie besonderen Wert auf persönliche Beratung und Verlässlichkeit. Diesem Anspruch werden wir gerecht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Ihnen mit fachlicher Expertise und persönlichem Engagement zur Seite, um Ihnen individuelle Lösungen anzubieten, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Ein Blick auf die Entwicklung der Kundenwünsche zeigt, dass das Wertpapiersparen immer beliebter wird. Immer mehr Kundinnen und Kunden erkennen die Chancen, die der Wertpapiermarkt bietet, und nutzen unsere Beratung, um ihr Vermögen langfristig aufzubauen. Allein im Jahr 2024 haben wir über 4.200 neue Wertpapierdepots eröffnet. Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserem neuen Depotmodell, das auf transparente und faire Gebühren setzt, den Zugang zum Wertpapiersparen weiter vereinfachen konnten. Im Zuge dieser Entwicklung ist der Provisionsüberschuss der Volksbank Stuttgart um 7,6 Prozent gestiegen, während der Zinsüberschuss erwartungsgemäß leicht zurückging.

Auch der Immobilienmarkt in unserer Region zeigte sich im vergangenen Jahr von seiner starken Seite. Unsere Immobilientochter „Volksbank Stuttgart Immobilien“ konnte die Anzahl der vermittelten Objekte um rund 30 Prozent steigern. Das Neugeschäft in der Baufinanzierung wuchs um 27 Prozent auf 466 Millionen Euro. Besonders erfreulich ist, dass wir allein durch Baufinanzierungen 580 neue Kunden gewinnen konnten. Diese Zahlen belegen, dass eine Investition in Immobilien nach wie vor für viele attraktiv ist, insbesondere in Zeiten steigender Mieten und einer moderaten Preisentwicklung bei Kaufimmobilien.

Die Volksbank Stuttgart ist nicht nur ein starker Finanzpartner, sondern auch ein verlässlicher Partner für die Region. Wir leben unsere Verantwortung bewusst und investieren kontinuierlich in die Modernisierung und den Neubau unserer Standorte. Für das Jahr 2025 sind die energetische Sanierung der Direktion Schorndorf und der Neubau der Filiale in Plüderhausen geplant. Ein besonderes Projekt ist die Übernahme der Kelter in Stetten. Gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung werden wir ein Konzept für eine neue Nutzung dieses in Teilen denkmalgeschützten Gebäudes entwickeln, um es wieder zu einem lebendigen Ort für die Gemeinschaft zu machen.

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Schlagwort, sondern eine Herzensangelegenheit. Nachdem wir unseren eigenen Betrieb vollständig auf Ökostrom umgestellt haben, engagieren wir uns nun auch für die Produktion von klimaneutraler Energie in der Region. Gemeinsam mit der Stadt Weinstadt, ihren Stadtwerken und engagierten Bürgern haben wir die Remstal Bürgerenergiegenossenschaft eG (REBE) gegründet. Mit einer Beteiligung von 150.000 Euro unterstützen wir die REBE bei der Realisierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit diesem Engagement einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur notwendigen Energiewende in unserer Region leisten können.

Der Ausblick auf das Jahr 2025 ist erneut von Unsicherheiten geprägt. Die Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft und der hohe Kostendruck werden uns vor neue Herausforderungen stellen. Wir werden substanzielle Beträge in Technologie und die energetische Sanierung unserer Immobilien investieren. Zudem werden deutliche Lohnsteigerungen aufgrund des hohen Tarifabschlusses unser Ergebnis zusätzlich belasten.

Dennoch sind wir zuversichtlich, dass wir auch diese Unwägbarkeiten meistern werden. Unser Geschäftsmodell ist robust und auf langfristigen Erfolg ausgerichtet. Wir werden weiterhin in die Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden investieren, unsere Beratungsqualität ausbauen und moderne Lösungen entwickeln.

Liebe Mitglieder, Kundinnen und Kunden, wir danken Ihnen herzlich – auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Ihre Treue. Danken möchten wir auch unserem Aufsichtsrat und den regionalen Kundenbeiräten für den stetigen Austausch und die konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam werden wir auch in Zukunft erfolgreich sein und damit unsere lebenswerte Region stärken.

Stuttgart, im April 2025

Der Vorstand

Vorstand



Oliver Grötsch
Mitglied des Vorstands

Kristina Becker¹
Mitglied des Vorstands

Stefan Zeidler
Vorstandsvorsitzender

Andreas Haas
Mitglied des Vorstands

¹ seit 01.02.2025

Aufsichtsrat

Albrecht Merz
Vorsitzender
Bankdirektor i.R.

Jörg Bürkle
stellv. Vorsitzender
Diplom-Kaufmann
geschäftsf. Gesellschafter

Barbara Basalla
Steuerberaterin

Rainer Francisi
Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH)
Vorstand

Bernd Moritz¹
Betriebswirt (VWA)
Betriebsratsvorsitzender

Andreas Basler¹
Bankkaufmann
Bankangestellter

Bernd Klingel
Diplom-Ingenieur (BA)
Geschäftsführer

Anja Schiegl
Diplom-Ökonomin

Wolfgang Dußling¹
Diplom-Betriebswirt (FH)
Bankangestellter

Dr. Florian Mehl
Geschäftsführer

Uwe Turß¹
Facharbeiter für BMSR-Technik
Bankangestellter

Johannes Ellenberg
MBA
Geschäftsführer

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Juristin
Wissenschaftlerin

Isabella Weiß¹
Bankkauffrau
Bankangestellte

Michael Euchner
Jurist
Geschäftsführer

¹ von den Arbeitnehmern gewählt

Beiräte

JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

	FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
Nina Oppenländer Vorsitzende	Stefan Altenberger Vorsitzender	Ulrich Villinger Vorsitzender	Dirk Dlapal Vorsitzender	Jürgen Kiesl Vorsitzender
Lorena Reci stellv. Vorsitzende	Lena Gleich stellv. Vorsitzende	Jochen Müller stellv. Vorsitzender	Roland Engelhardt stellv. Vorsitzender	Rainer Heidenwag stellv. Vorsitzender
Christoph Böhm	Fritz Aupperle	Andreas Bayer	Edgar Bäuerle	Reiner Ackermann
Louis Bürkle	Rüdiger Borck	Alexander Eller	Andreas Brukner	Eberhard Aupperle
Luca Dietrich	Ralf Büttner	Werner Fischer	Markus Dannenmann	Petra Börner
Christian Dippon	Bettina Futschik	Cornelia Frank-Grotz	Sabine Dippon	Fabian Burkei
Victoria Geiger	Wolfgang Grieshammer	Dr. Dunja Grettenberger	Prof. Dr. Michael Dostal	Ottmar Escher
Jakob Hermann	Herbert Hagenlocher	Sabine Häfner	Andrea Ehrenmann	Carolin Golter
Paul-Lucas Jaus	Helmut Heissenberger	Ulrich Hellerich	Yvonne Ellwanger	Jürgen Hanig
Maximilian Jung	Rolf-Dieter Hess	Valentin Hess	Simon Hayler	Thomas Kaysser
Tamara Kögel	Harald Hoffmann	Ralf Klute	Dr. Bernhard Hermann	Leonie König
Stella Grace Konzelmann	Jonas Huber	Matthias Kuhnle	Thomas Lenz	Bernd Krautter
Moritz Langer	Katrin Keller	Stefanie Laubengeiger	Claus Mannschreck	Peter Langer
Fabian Lapp	Volker Kurz	Dr. Hans Matzenbacher	Gerhard Mödinger	Domenica Müller
Anton Rothwein	Frank Rauleder	Alfred Müller	Dietmar Reichert	Marianne Römer
Lea Schwoerer	Florian Rombold	Willi Müller	Wolfgang Schäfer	Carina Sanwald
Samuel Spaqi	Rainer Schenk	Harald Sauter	Bärbel Schreiber	Andrea Schneider
Karolin Tevs	Dietmar Schmid	Karl-Heinz Schubert	Eberhard Siegle	Bernd Sommer
Celine Traub	Lothar Schmid	Paul Strähle	Stephanie Staudenmayer	Dr. Maria Vangelakaki
Friedrich Vorbeck	Susanne Zerweck-Locher	Doris Wallner	Martina Steuer	
Marc Weisgerber		Philip Zeisler		
Marvin Westlein		Ulrich Zerrer		
Lennart Winkler				

REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDORF	STUTTGART-MITTE
Gerhard Veyhl Vorsitzender	Dr. Jörg Schaible Vorsitzender	Andreas Schrade Vorsitzender	Dr. Ferdinand Scholl Vorsitzender	Ulrich Wecker Vorsitzender
Peter Hasmann stellv. Vorsitzender	Jo Vincent Schwarz stellv. Vorsitzender	Matthias Gaebler stellv. Vorsitzender	Christoph Sugg stellv. Vorsitzender	Dr. Katharina Luz stellv. Vorsitzende
Jens Caspar	Marion Berger	Ulrike Bayerbach	Sabine Brennenstuhl	Gerhard H. W. Bach
Alexander Gläser	Kathrin Bieber	Petra Belz	Bernd Foschiatti	Cornelia Bains-Terschawetz
Stefanie Gottschick-Rieger	Katharina Braun	Harald Brösecke	Wolfgang Gabriel	Jochen Bayer
Jutta Graf	Cornelie Class-Hähnel	Oliver Cantz	Sandra Heinlein	Kirsten Breitling
Barbara Hoffmann	Uwe Deyle	Ulrike Dausgschieß	Werner Hinderer	Javor Endrev
Dr. Niko Kleinmann	Frank Dietrich	Matthias Filbinger	Dr. Günther Hurlebaus	Werner Fieß
Hans-Peter Louis	Sebastian Dill	Volker Haisch	Thomas Kurz	Dr. Eduardo Garcia
Jürgen Maier	Andrea Ettengruber	Prof. Dr. Dirk Heuzeroth	Bernd Lukatsch	Claudia Hegemann
Eberhard Probst	Christoph Gulde	Dr. Bernhard Lohss	Klaus Mayer	Jörg Hoffmann
Michael Rosenberg-Pohl	Thomas Hild	Stephan Mache	Nina Mayerle	Gerhard Kemmer
Stefanie Sailer-Puritscher	Winfried Kaiser	Konstantin Marmonitis	Verena Meier-Bund	René Köhler
Dr. med. Ulrich Schreiber	Viola Noack	Ellen Matthes-Kahle	Wolfgang Müller	Dr. Katrin Konzelmann
Heiner Siegloch	Heinz-Michael Sickinger	Sigrun Putzar	Hartmut Pfeil	Veit Mathauer
Wolfgang Thie	Klaus Stumpp	Stefanie Roßbänder	Roland Schanbacher	Claus Munkwitz
Karl Georg Wentz	Jutta Talmon Gros	Georgios Sidirougopoulos	Markus Schlotz	Prof. Mini Schulz
Dr. Rolf Zondler	Heinz Widmann	Ingrid Weiser	Michael Seibold	Walter Johannes Steyer
	Monika Wieland		Wolfram Stegmaier	Jan Tenné
			Werner Weinschenk	
			Prof. Christof Wolfmaier	

LAGEBERICHT

für das Geschäftsjahr 2024
der Volksbank Stuttgart eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftsgebiet und Geschäftsaktivitäten

Die Volksbank Stuttgart eG ist eine Universalbank in der Region Stuttgart, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft in der Region Stuttgart. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören die lokale Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte bzw. bedarfsgerechte Beratung und Betreuung zum Leistungsangebot. In diesem Rahmen ist auch die Bereitstellung von Liquidität für die Investitionsfähigkeit der heimischen Wirtschaft im Rahmen der Kreditvergabe ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditätssteuerung dient das Eigengeschäft. Die Bank nutzt das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Daimlerstraße 129 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG umfasst die Landeshauptstadt Stuttgart, den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis, die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen sowie die daran angrenzenden Landkreise und ist in neun Regionaldirektionen gegliedert. Die Volksbank Stuttgart eG ist mit 46 Filialen, 28 Selbstbedienungsfilialen sowie zwölf Automatenzweigstellen im Geschäftsgebiet vertreten. Ergänzend dazu werden sieben Selbstbedienungsfilialen sowie sechs Automatenzweigstellen mit Kooperationspartnern betrieben.

Die Volksbank Stuttgart eG und die VR-Bank Magstadt-Weissach eG haben ihre im Jahr 2023 begonnenen Verhandlungen über eine Verschmelzung der beiden Genossenschaftsbanken zwischenzeitlich beendet.

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

Mitgliedschaften bei Verbänden

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieerklärung hat die Bank eine Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den dem Garantiefonds angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz) und Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute zu verhüten.

Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG Mitglied in der BVR Institutssicherung GmbH, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2024 beschäftigte die Volksbank Stuttgart eG insgesamt 999 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 611 Vollzeitbeschäftigte, 329 Teilzeitbeschäftigte, 55 Auszubildende und vier Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 62,4 %.

Regelungen der Altersteilzeit nehmen derzeit zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch. Davon befinden sich sieben Personen bereits in der sogenannten Passivphase. Daneben nehmen derzeit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Regelungen der rentennahen Teilzeit nach dem Demographie-Tarifvertrag der Volks- und Raiffeisenbanken in Anspruch. 36 Personen befanden sich zum Jahresende 2024 in der Elternzeit. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 18 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 44,2 Jahren. Die Fluktuationsquote lag bei 5,2%. Im letzten Jahr betrug sie 3,3 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beendeten 15 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/frau bzw. Finanzassistent/in und zwei Studierende ihr duales Studium. Die betriebliche Personalentwicklung wird durch unsere „Volksbank Stuttgart Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderlichen Handlungskompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst.

Unsere Führungskräfte werden umfassend in ihrer Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch genossenschaftliche Bildungseinrichtungen sowie weitere externe Bildungsanbieter.

Im Jahr 2024 wurden 7.399 interne und externe Mitarbeiterschulungstage durchgeführt. Der Ausbildungs- und Schulungsaufwand lag bei insgesamt rund 1,7 Mio. Euro. Unsere Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufsbegleitender Qualifizierungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die nachfolgenden Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beruhen im Grundsatz auf Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB).

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmten.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten. Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel mit 0,3 % jedoch verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte.

Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut moderat zurück (-1,1 % nach -0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war relativ schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtung mit diesem Land stärker. Darüber hinaus verschlechterten auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland etwas stiegen (+0,2 % nach -0,6 % 2023), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkbare 0,6 Prozentpunkte.

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 Mrd. auf 118,8 Mrd. Euro. Zwar stiegen die Staatseinnahmen stärker als im Vorjahr, die Staatsausgaben legten jedoch ähnlich stark zu. Bezogen auf das moderat gestiegene Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich wie im Vorjahr eine Defizitquote von 2,5 %. Auch dürfte die staatliche Schuldenquote auf dem 2023 erreichten Niveau (rund 63 %) geblieben sein.

Die Arbeitslosenzahl stieg im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015 an. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte. Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen fortgesetzt. Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren bei rund 4,3 Bio. Euro.

Die Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen begann das Jahr bei 2,0 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,7 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf fiel die Rendite bis auf das Niveau vom Jahresanfang zurück und beendete das Jahr bei 2,4 %.

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist, gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren, nicht mehr invers.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20. Oktober 1987 („Black Monday“) und verlor innerhalb eines Handelstages bezogen auf Schlusskurse 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % auf Schlusskursbasis zurückging.

Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,9 %. Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 konnte insgesamt um 23,3 % zulegen, der technologielastigere NASDAQ Composite sogar um 28,6 %. Auch die europäischen Aktienmärkte insgesamt beendeten das Jahr im Plus, der Euro Stoxx 50 mit einem Plus von 8,3 %.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Wir begegnen den branchenspezifischen Anforderungen in enger Zusammenarbeit mit der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Nach den Veröffentlichungen des BWGV stieg im Jahr 2024 die Bilanzsumme der 121 (Vorjahr 129) Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg um 2,2 % auf rund 213,3 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Kundenforderungen um 2,4 % auf 139,7 Mrd. Euro sowie die Kundeneinlagen um 3,4 % auf 162,6 Mrd. Euro erhöht.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg 2024 von 0,81 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS) auf 0,82 %. Während der Zinsüberschuss leicht von 1,54 % der dBS auf 1,53 % zurück ging, stieg der Provisionsüberschuss von 0,62 % der dBS auf 0,64 % an. Das Bewertungsergebnis hat mit -0,15 % der dBS an deutlich stärker belastet als im Vorjahr.

Das haftende Eigenkapital erhöhte sich um 3,8 % auf 20,7 Mrd. Euro.

Die Volks- und Raiffeisenbanken im Südwesten zählen aktuell mehr als 6,5 Mio. Kunden, 3,6 Mio. Mitglieder und beschäftigen rund 20.000 Mitarbeitende (umgerechnet auf Vollzeitstellen).

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Aus unserer Geschäftsstrategie haben wir die folgenden bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren abgeleitet, die wir auf Basis unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Ein bedeutsamer Leistungsindikator für die Ertragslage stellt das Betriebsergebnis nach Bewertung dar. Das Betriebsergebnis nach Bewertung ist das um ergebniswirksame Veränderungen von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (CIR) bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV-Posten 1 bis 7a) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sowie den sonstigen Steuern. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren eliminiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Die Eigenmittelanforderungen sind in den vergangenen Jahren im Rahmen der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive (CRD) signifikant gestiegen. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wurde die Gesamtkapitalquote nach Artikel 92 Abs. 2 CRR festgelegt.

Daneben haben wir folgende bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, welche die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen:

Die genossenschaftliche Grundidee und der Förderauftrag zu Gunsten der Mitglieder bilden das Fundament unseres Handelns. Vor diesem Hintergrund stellt die Mitgliederquote einen bedeutsamen Indikator dar. Die Mitgliederquote definieren wir als Anteil der Mitglieder am Gesamtkundenbestand. Unser Ziel beträgt analog zum Vorjahr mindestens 60,0 %.

Die Weiterempfehlungsrate als bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator spiegelt unser Bestreben wider, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir messen dieses Ziel auf Basis der von dem Arbeitgeber Bewertungsportal „Kununu“ veröffentlichten Weiterempfehlungsrate. Die Weiterempfehlungsrate basiert auf den Bewertungen der letzten 2 Jahre. Der Zielwert liegt bei mindestens 85,0 %.

Im Rahmen unseres Strategieprozesses haben wir unsere bedeutendsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren überprüft und fortentwickelt. In diesem Zusammenhang wurde der Kununu-Score für die Volksbank Stuttgart eG als weiterer nichtfinanzieller Leistungsindikator eingeführt. Der Kununu-Score entspricht dem gewichteten Durchschnitt aller veröffentlichten Bewertungen aus den beiden Kategorien Mitarbeiter und Bewerber auf dem Bewertungsportal. Das angestrebte Ziel beträgt mindestens 3,9.

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns, ökonomische, soziale, ethische und ökologische Belange sowie die Führung des Unternehmens in ein ausgeglichenes und vernünftiges Verhältnis zu bringen. Wir betrachten die Nachhaltigkeit in unserer Geschäftsstrategie als Teil unserer genossenschaftlichen Identität. Aus diesem Grund dient uns der Reifegrad, den wir mit dem BVR-NachhaltigkeitsCockpit messen, seit dem Jahr 2024 als bedeutendster nichtfinanzieller Leistungsindikator. Das Cockpit stellt ein Analyseinstrument dar und enthält ein Maßnahmenpaket für eine zielgerichtete Vorgehensweise. Im Rahmen der Operationalisierung der Nachhaltigkeit über verschiedene Reifegradstufen stehen

sechs Handlungsfelder im Fokus: Strategie, Risikomanagement und Gesamtbanksteuerung, Geschäftsbetrieb, Kerngeschäft, Kommunikation und Gesellschaft sowie Unternehmenskultur. Jedes Handlungsfeld besteht aus Unterkategorien, welche anhand einer Skala von 1 bis 5 bewertet werden. Bei Themen von zentraler Bedeutung wird eine zusätzliche Gewichtung vorgenommen, sodass sich pro Handlungsfeld ein Gesamtwert ergibt. Wir haben als Mindestambitionsniveau die Stufe 3 („Positionieren“) bis zum Ende des Jahres 2025 für den Gesamtwert festgelegt.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 51,3 Mio. Euro wurde mit einem Wert von 63,1 Mio. Euro übertroffen. Der Vorjahreswert lag bei 61,1 Mio. Euro. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die geringeren Bewertungsaufwendungen, ein verbessertes sonstiges Ergebnis sowie auf eine Reduktion des Verwaltungsaufwandes zurückzuführen, die den Rückgang beim Rohüberschuss überkompensiert haben.

Nach einer CIR im Jahr 2023 von 61,7 % sind wir infolge des erwarteten Rückgangs des Zinsüberschusses sowie des geplanten Anstiegs bei den Verwaltungsaufwendungen von einer Erhöhung der CIR für das Jahr 2024 um 6,0 Prozentpunkte auf 67,7 % ausgegangen. Mit 61,8 % liegt die CIR für das Geschäftsjahr 2024 auf dem Niveau des Vorjahres und damit um 5,9 Prozentpunkte besser als prognostiziert.

Die Gesamtkapitalquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 16,2 % erhöht. Der Planwert zum Jahresende 2024 lag bei 15,1 %. Die Entwicklung ist insbesondere auf die um 19,6 Mio. Euro gestiegenen Geschäftsguthaben sowie eine höhere Dotierung der Rücklagen (16,3 Mio. Euro) und des Fonds für allgemeine Bankrisiken (14,0 Mio. Euro) zurückzuführen.

Bei den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurden folgende Werte erreicht:

Die Mitgliederquote hat sich gegenüber 2023 von 64,9 % auf 65,0 % erhöht. In unserer strategischen Planung haben wir eine Mindestquote von 60,0 % definiert.

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir die angestrebte Weiterempfehlungsquote von mindestens 85 % mit einem Ist-Wert von 90 % erreicht. Die Nachhaltigkeitsstufe, für die ein Mindestambitionsniveau bis zum Jahr 2025 von „3“ festgelegt wurde, beträgt 2,4 zum Jahresabschlussstichtag.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	8.718.153	8.792.002	-73.849	-0,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.743.220	1.384.509	358.711	25,9

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichtsjahr 2024 um 0,8 % gesunken. Über das Geschäftsjahr gerechnet lag die durchschnittliche Bilanzsumme bei 8,9 Mrd. Euro. In unserer letztjährigen Planung sind wir von einem Anstieg der durchschnittlichen Bilanzsumme auf 9,2 Mrd. Euro ausgegangen. Die rückläufige Bilanzsumme ist darauf zurückzuführen, dass die Refinanzierungsmittel (Offenmarktgeschäft) von der Deutschen Bundesbank vollständig zurückgeführt wurden.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich überwiegend um Derivatgeschäfte zu Steuerungs- und Absicherungszwecken sowie um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden. Zudem fallen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen darunter. Der Anstieg im Geschäftsjahr war im Wesentlichen auf den Abschluss von Zinsderivaten, die für die Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos zins-tragender Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden (Aktiv/Passiv-Steuerung), zurückzuführen. Das Derivatebuch hat sich um 395,7 Mio. Euro auf 1.292,3 Mio. Euro erhöht (44,1 %). Die ausstehenden unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich um 52,4 Mio. Euro bzw. 13,9 % reduziert, die Eventualverbindlichkeiten sind um 15,4 Mio. Euro bzw. 13,7 % gestiegen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	5.515.987	5.359.020	156.967	2,9
Wertpapieranlagen	1.844.328	1.913.219	-68.891	-3,6
Forderungen an Kreditinstitute	799.360	662.585	136.775	20,6

Die Kundenforderungen haben sich im Berichtsjahr um 2,9 % bzw. 157,0 Mio. auf 5,5 Mrd. Euro erhöht. Das Wachstum wurde im Wesentlichen bei Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen generiert. Dieses Portfolio ist (vor Wertberichtigungen) um +4,0 % gestiegen. Bei den wirtschaftlich unselbständigen und sonstigen Privatpersonen haben sich die Forderungen um 2,6 % erhöht. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft beinhaltet auch Valutierungen von offenen Kreditzusagen der Vorjahre.

Die für 2024 prognostizierten Volumensziele von 3,0 % (Firmenkunden) bzw. 3,5 % (Privatkunden) wurden in der Summe erreicht.

Im Eigengeschäft haben sich die Forderungen an Kreditinstitute im abgelaufenen Geschäftsjahr um 136,8 Mio. Euro (20,6 %) auf 799,4 Mio. Euro erhöht. In unserer Planung sind wir von einem Rückgang um 17,6 % auf 545,9 Mio. Euro ausgegangen. Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf Umschichtungen von Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (Einlagenfazilität) zurückzuführen. Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank hat sich in diesem Zusammenhang um 295,1 Mio. Euro reduziert. Neben den Einlagefazilitäten handelt es sich bei den Anlagen im Wesentlichen um Tagesgeldanlagen und kurzfristige Einlagen bei der Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ BANK).

Das Wertpapierportfolio hat sich im Jahresverlauf durch Fälligkeiten sowie Verkäufe und Einlösungen von Wertpapieren der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens höher als geplant um 68,9 Mio. Euro bzw. 3,6 % auf 1,8 Mrd. Euro reduziert.

Im Bereich des Anlagevermögens erfolgte ein gezielter Abbau von „senior-non-preferred Anleihen“ zur Abmilderung der negativen Effekte aus der CRR III.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	358.349	673.680	-315.331	-46,8
Spareinlagen	1.026.689	1.164.670	-137.981	-11,8
andere Einlagen	6.252.578	5.925.836	326.741	5,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.313	0	5.313	***.*

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 315,3 Mio. auf 358,3 Mio. Euro reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf die vollständige Rückführung der GLRG-Positionen zurückzuführen. Ergänzend haben sich die Globaldarlehen der DZ BANK um 40 Mio. Euro reduziert. Insgesamt war der Rückgang um 85,2 Mio. Euro höher als geplant.

Die Kundeneinlagen haben sich insgesamt um 188,8 Mio. Euro (2,7 %) auf 7,3 Mrd. Euro erhöht. Dabei sind die täglich fälligen Einlagen um 87,3 Mio. Euro und die befristeten Einlagen um 239,5 Mio. Euro gestiegen. Die Spareinlagen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 138,0 Mio. Euro reduziert. Die Umschichtungen sind auf die Erhöhung der Verzinsung ausgewählter Produkte im Tages- und Termingeldbereich zurückzuführen. Unverändert besteht die Präferenz unserer Kunden für täglich fällige Geldanlagen, wengleich sich der Anteil der Sichteinlagen auf 66,7 % (Vorjahr 67,2 %) reduziert hat.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen lag leicht über unserer Prognose (+2,0 %).

Der Provisionsertrag hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 4,7 Mio. auf 62,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Anstieg ist insbesondere auf höhere Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft zurückzuführen, welche sich durch die gestiegenen Vertriebsaktivitäten und höhere Bestandsprovisionen der Union Investment um 3,5 Mio. auf 21,6 Mio. Euro erhöht haben. Die Steigerung der Vermittlungserträge ist mit 1,1 Mio. EUR bzw. 24,4 % vor allem auf höhere Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen zurückzuführen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	21.563	18.081	3.482	19,3
Vermittlungserträge	10.107	9.397	710	7,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	25.011	24.499	512	2,1

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	146.458	153.294	-6.836	-4,5
Provisionsüberschuss ²⁾	56.256	52.279	3.977	7,6
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	0	560	-560	-100,0
Sonstige betriebliche Erträge	8.567	7.148	1.419	19,8
Verwaltungsaufwendungen	128.340	129.078	-738	-0,6
a) Personalaufwendungen	72.986	76.032	-3.046	-4,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	47.543	45.224	2.319	5,1
c) Abschreibungen	7.811	7.822	-11	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.464	4.290	174	4,0
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	79.547	81.079	-1.532	-1,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-24.163	-24.781	617	-2,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	55.384	56.299	-915	-1,6
Steueraufwand	18.434	21.743	-3.309	-15,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	15.000	14.000	1.000	7,1
Jahresüberschuss	21.950	20.556	1.394	6,8
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	8.889.646	9.066.704	-177.058	-2,0

- 1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
- 2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
- 3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
- 4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,8 Mio. Euro bzw. 4,5 % auf 146,5 Mio. Euro zurückgegangen. Der Rückgang resultiert aus einer deutlichen Erhöhung der Verzinsung der Einlagen, die die Zuwächse bei den Zinserträgen deutlich überstiegen. Der Zinsüberschuss aus unserer letztjährigen Prognose (136,0 Mio. Euro) wurde dennoch deutlich übertroffen. Dazu hat eine gegenüber der Planung günstigere Margenentwicklung beigetragen.

Der Provisionsüberschuss von 56,3 Mio. Euro liegt um 4,0 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (7,6 %). Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf gestiegene Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (3,5 Mio. Euro) sowie dem Anstieg der Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen (1,1 Mio. Euro) zurückzuführen.

Beim Wertpapier- und Depotgeschäft konnten durch ein neues Depotmodell zusätzliche Kunden gewonnen werden. Ergänzend haben wir von der positiven Marktentwicklung mit einer wieder gestiegenen Umsatztätigkeit im Aktienhandel (Depot B) sowie höheren Kurswerten (Bestände im Depot B) profitiert. Damit liegen die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft um 19,3 % über dem Vorjahreswert.

Insgesamt haben wir unsere Prognose, die einen Anstieg des Provisionsüberschusses von rund 6,9 % auf 55,9 Mio. Euro vorsah, erreicht.

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über unsere Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz um 0,8 Mio. auf 3,7 Mio. Euro erhöht. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,5 Mio. etwa 0,3 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres und übertraf unserer Planung um 25,5 %.

Der Verwaltungsaufwand hat sich ohne Berücksichtigung der Abschreibungen insgesamt um 0,7 Mio. Euro (0,6 %) auf 120,5 Mio. Euro reduziert.

Der Personalaufwand liegt mit 73,0 Mio. um 3,0 Mio. Euro (4,0 %) unter dem Vorjahresniveau.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringere Zuführung im Bereich der Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Diese haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mio. auf 2,6 Mio. Euro reduziert. Ursächlich für die hohe Zuführung im Vorjahr war die Berücksichtigung der gestiegenen Inflation der vergangenen Jahre, die bei den Rentenanpassungen in den Jahren 2024 bis 2026 zu berücksichtigen waren.

Ergänzend haben sich verschiedene weitere positive und negative Effekte ergeben. So hat sich insbesondere infolge der im Januar 2024 erfolgten Tarifierhöhung (2,0 %) der Gehaltsaufwand um 1,5 Mio. Euro bzw. 3,0 % erhöht. Darüber hinaus sind die Gratifikationen um 0,7 Mio. Euro gestiegen. Diese Erhöhungen wurden teilweise durch den Wegfall der im Vorjahr enthaltenen Inflationsausgleichsprämie (1,9 Mio. Euro) kompensiert.

Unsere Prognose ging von einer Reduzierung der Personalaufwendungen um 4,0 % auf 73,0 Mio. Euro aus. Dabei hatten wir sowohl die Tarifanpassungen als auch den Rückgang bei den Aufwendungen für die Altersversorgung berücksichtigt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. Euro (5,1 %) auf 47,5 Mio. Euro erhöht. Die höchsten Steigerungen ergaben sich bei der Datenverarbeitung (1,8 Mio. Euro) sowie den Aufwendungen für die Instandhaltung von Gebäuden und der Betriebs- und Geschäftsausstattung (1,3 Mio. Euro). Ein Beitrag an den Restrukturierungsfonds (Vorjahr 1,7 Mio. Euro) wurde 2024 nicht erhoben. Der Planwert unserer letztjährigen Prognose von 50,8 Mio. Euro wurde aufgrund der unter Plan liegenden Aufwendungen für Porto und Marketing, sowie dem geringeren Beitrag für die Sicherungseinrichtung um 3,3 Mio. Euro (6,5 %) unterschritten.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen belaufen sich gegenüber dem Vorjahr unverändert auf 7,8 Mio. Euro. Während sich die Abschreibung auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung um 0,5 Mio. Euro reduziert hat, hat sich die Abschreibungen auf Immobilien um 0,5 Mio. Euro erhöht. Die Abschreibungen liegen um 0,3 Mio. Euro unter unserer Prognose von 8,1 Mio. Euro aus dem Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 1,4 Mio. auf 8,6 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen für Altersversorgung (0,6 Mio. Euro) und Auflösungen von Rückstellungen (0,4 Mio. Euro) zurückzuführen. Der Wert liegt 1,5 Mio. Euro über unserer letztjährigen Prognose, in der wir die Entwicklung bei den Rückstellungen vorsichtiger eingeschätzt haben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 4,5 Mio. um 0,2 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (4,3 Mio. Euro). Während sich der Aufwand für die

Aufzinsung von Rückstellungen um 0,3 Mio. Euro und die sonstigen Rückstellungen um 0,4 Mio. Euro erhöht haben, hat sich der Aufwand für Rechtsrisiken reduziert (1,0 Mio. Euro). Der Planwert von 4,1 Mio. Euro wurde aufgrund der notwendigen Dotierung der sonstigen Rückstellungen (1,0 Mio. Euro) überschritten.

Die aus den GuV-Posten abgeleitete CIR beträgt 62,1 % und liegt damit um 0,3 Prozentpunkte höher als der bedeutsamste Leistungsindikator CIR mit 61,8 %. Dies begründet sich durch die unterschiedliche Berücksichtigung von periodenfremden Aufwendungen und Erträgen.

Zusammengefasst lag das aus der GuV abgeleitete Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 79,5 Mio. Euro um 1,5 Mio. Euro bzw. 1,9 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. In der betriebswirtschaftlichen Rechnung, in der periodenfremde Faktoren eliminiert werden, ist das Betriebsergebnis vor Bewertung um 0,6 Mio. Euro auf 79,3 Mio. Euro zurückgegangen. Damit übertraf das Ergebnis unsere Prognose, die von einem Rückgang von 22,3 % ausgegangen war.

Das saldierte Bewertungsergebnis lag mit -24,2 Mio. um 0,6 Mio. Euro unter dem Aufwand des Vorjahres. Im Bewertungsergebnis sind Aufwendungen aus der Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB von 8,0 Mio. Euro (Vorjahr 6,0) enthalten.

Der saldierte Risikoaufwand aus dem Kundenkreditgeschäft beträgt ohne Zurechnung der Zuführung zu den Vorsorgereserven 19,6 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr (26,4 Mio. Euro) bedeutet dies ein Rückgang von 6,8 Mio. Euro. Ein wesentlicher Teil des Risikoaufwandes betrifft mittelständische Unternehmen sowie Forderungen im Bereich Schuldscheindarlehen. Der Gesamtaufwand aus dem Kreditgeschäft liegt damit über der letztjährigen Prognose, die von einem Bewertungsaufwand von 17,4 Mio. Euro ausgegangen war.

Der Ertrag beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen lag bei 3,4 Mio. Euro. Im Vorjahr steuerte diese Position einen Ertrag von 7,6 Mio. Euro bei. Der positive Ergebnisbeitrag im Geschäftsjahr ist insbesondere auf Zuschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere der Liquiditätsreserve im Zuge der Verkürzung der Restlaufzeiten und auf Fälligkeiten zurückzuführen.

Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass in diesem Bewertungsergebnis eine Zuschreibung bei einem verbundenen Unternehmen (1,3 Mio. Euro) berücksichtigt ist. Im Vorjahr mussten bei den verbundenen Unternehmen Abschreibungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR vorgenommen werden.

Das Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen liegt damit unterhalb unserer letztjährigen Prognose, die saldiert von einem positiven Bewertungsergebnis von 5,7 Mio. Euro ausgegangen war. Die Abweichung ist insbesondere auf den gezielten Abbau von „senior-non-preferred Anleihen“ zur Abmilderung der negativen Effekte aus der CRR III zurückzuführen.

Bereits 2023 wurden die VBS Warenmarkt GmbH und die VBS Gourmet GmbH gegründet, die 2024 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben. In der Summe wurde ein Verlust von 0,4 Mio. Euro übernommen. In unserer Prognose waren bereits 0,3 Mio. Euro berücksichtigt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (= Betriebsergebnis nach Bewertung) liegt mit 55,4 Mio. um 0,9 Mio. Euro bzw. 1,6 % leicht unter dem Vorjahreswert von 56,3 Mio. Euro und um 3,8 Mio. Euro über unserer letztjährigen Prognose von 51,6 Mio. Euro. Die Abweichung von 7,7 Mio. Euro zum bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator "Betriebsergebnis nach Bewertung" in Höhe von 63,1 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung zu den Vorsorgereserven (8,0 Mio. Euro), die in der betriebswirtschaftlichen Rechnung nach dem „Betriebsergebnis nach Bewertung“ ausgewiesen wird, sowie aus den angefallenen periodenfremden Aufwendungen und Erträgen.

Wenngleich sich das Ergebnis vor Steuern lediglich um 0,9 Mio. Euro reduziert hat, liegt der Steueraufwand mit 18,4 Mio. Euro um 3,3 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau. Dies ist im Wesentlichen auf steuerfreie Zuschreibungen zurückzuführen.

Aus dem Ergebnis nehmen wir eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 15,0 Mio. Euro vor.

Der Jahresüberschuss von 21,9 Mio. Euro liegt um 1,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Er ermöglicht eine weitere Dotierung der Rücklagen neben einer höheren Dividendenzahlung bei gleichbleibender Dividende von 4,0 %.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist durch Kundeneinlagen geprägt, die 83,5 % der Bilanzsumme entsprechen. Die Kundeneinlagen sind insgesamt breit gestreut, 62,3 % der Kundeneinlagen entfallen auf Guthaben (je Kunde) bis 250.000 Euro. Der Anteil der Sichteinlagen an den Kundeneinlagen beläuft sich auf 66,7 %. Auf die Spareinlagen entfallen 14,1 % und auf die befristeten Einlagen 19,2 % der Kundeneinlagen. 89,5 % der Kundeneinlagen sind binnen drei Monaten fällig oder kündbar. Diese kurzfristige Fälligkeitsstruktur ist derzeit branchentypisch. Die hieraus resultierenden Abruf Risiken sind aufgrund der breiten Streuung der Einlagen, der Liquiditätsausstattung der Bank und des bisherigen Kundenverhaltens nach unserer Einschätzung vertretbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 4,1 % (Vorjahr 7,7 %) der Bilanzsumme. Sie betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Weiterleitungskrediten. Die im Vorjahr noch vorhandenen Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr vollständig zurückgeführt.

Das Eigenkapital laut Bilanz, das sich derzeit aus den Bilanzposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“, „Nachrangige Verbindlichkeiten“ und „Eigenkapital“ zusammensetzt, beträgt 10,4 % (Vorjahr 9,6 %) der Bilanzsumme. Im Eigenkapital ist eine im Jahr 2010 gewährte stille Einlage von 60,0 Mio. Euro enthalten, die spätestens im Jahr 2026 zurückzuzahlen ist.

Investitionen

Die Investitionen (Zugänge zu Sachanlagen) im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen insgesamt bei 6,5 Mio. Euro. Davon wurden in Grundstücke und Gebäude 4,8 Mio. Euro und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung 1,8 Mio. Euro investiert. Von den geplanten Investitionen in Photovoltaikanlagen konnten zwei Vorhaben umgesetzt werden. In der Investitionsplanung für das Jahr 2025 sind weitere Anlagen berücksichtigt.

Liquidität

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 1,8 Mrd. Euro. Aus dieser Bilanzstruktur profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur.

Die Einbindung der Volksbank Stuttgart eG in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund gewährleistet darüber hinaus, dass die DZ BANK jederzeit als Kontraktpartner für Refinanzierungs- und Anlagegeschäfte zur Verfügung steht. Ergänzend stellt die EZB Liquidität über Offenmarktgeschäfte im Rahmen unseres Pfanddepots zur Verfügung.

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die Deckungsquote der LCR 135,4 % und die der NSFR 122,2 %.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Artikel 72 der CRR haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	904.049	846.098	57.951	6,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	871.622	818.314	53.308	6,5
Harte Kernkapitalquote	14,8 %	13,9 %		
Kernkapitalquote	14,8 %	13,9 %		
Gesamtkapitalquote	16,2 %	15,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich unter Berücksichtigung der Neuaufnahme nachrangiger Mittel, der Dotierungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB), des Bilanzgewinns und der gestiegenen Geschäftsguthaben unserer Mitglieder um insgesamt 58,0 Mio. Euro bzw. 6,8 % erhöht. Durch diesen Zuwachs sowie die rückläufige Bilanzsumme hat sich der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 9,6 % auf 10,4 % erhöht.

Die Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 53,3 Mio. auf 871,6 Mio. Euro erhöht. Das harte Kernkapital wurde durch die Dotierung der Rücklagen (16,3 Mio. Euro) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (14,0 Mio. Euro) aus dem Ergebnis des Jahres 2023 und der Erhöhung der Geschäftsguthaben um 19,6 Mio. Euro bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Abzugsposten für den Non Performing Loans-Backstop sowie der immateriellen Anlagewerte (1,1 Mio. Euro) um insgesamt 48,8 Mio. Euro ausgeweitet. Das Ergänzungskapital hat sich im Geschäftsjahr um 4,5 Mio. Euro erhöht. Der schrittweise Abbau befristeter Bestandteile des Ergänzungskapital in den letzten fünf Jahren vor Fälligkeit in der Eigenmittelanrechnung über 12,0 Mio. Euro konnte durch Neuaufnahme nachrangiger Mittel über 5,1 Mio. Euro teilweise kompensiert werden. Außerdem sind durch den Wegfall der Zweckbindung von Vorsorgereserven in Höhe von 5,5 Mio. Euro sowie aus der Zuführung zu den Vorsorgereserven aus dem Ergebnis des Jahres 2023 (6,0 Mio. Euro) die auf das Ergänzungskapital anrechenbaren „Allgemeinen Kreditrisikooanpassungen“ um 11,5 Mio. Euro angestiegen.

Wegen der deutlichen Zunahme der anrechenbaren Eigenmittel stieg die Gesamtkapitalquote von 15,3 % auf 16,2 %. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von einem Wert von 15,1 % ausgegangen. Der Grund für die positive Planabweichung liegt zum einen in einer um 26 Mio. Euro höheren Eigenmittelbasis, zum anderen in einer um 229 Mio. Euro niedrigeren Gesamttriskoposition. Die relevanten Vorgaben des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie der CRR zu den Eigenmitteln wurden erfüllt.

Aufgrund der Regelungen der CRR III ist ab 1. Januar 2025 mit deutlich höheren Eigenmittelanforderungen zu rechnen.

Am 4. Januar 2024 wurde von der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses „SREP“ (supervisory review and evaluation process) aufgrund von weiteren wesentlichen Risiken ein Kapitalzuschlag von 0,5 % festgelegt. Der SREP-Kapitalzuschlag aufgrund des Zinsänderungsrisikos wurde dagegen auf 0,0 % reduziert.

Ergänzend wurde mit dem Schreiben vom 12. Dezember 2022 von der Bankenaufsicht über die aufsichtliche Eigenmittelempfehlung zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen in Höhe von 2,9 % informiert (vor Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %). Ab dem 1. Januar 2025 kann aufgrund eines Schreibens der Bankenaufsicht vom 4. Dezember 2024 eine Eigenmittelempfehlung von 2,2 % angesetzt werden, wodurch wegen der Verrechnungsmöglichkeit mit dem Kapitalerhaltungspuffer die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen nicht belastend wirken. Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel und der Kapitalquoten wird jährlich im Rahmen der normativen Perspektive über einen Betrachtungszeitraum von drei Jahren überprüft. In der Geschäftsstrategie ist festgelegt, dass bei den Eigenmittelanforderungen ein Kapitalpuffer in Höhe von 2,0 Prozentpunkten über der aufsichtlichen Erwartung für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote sowie die Gesamtkapitalquote erreicht werden soll. Dabei wurden die Regelungen der CRR III, die zum 1. Januar 2025 eingeführt wurden, berücksichtigt. Auf dieser Basis kommt die normative Perspektive zum Ergebnis, dass die strategischen Ziele im Planungszeitraum erreicht werden.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,25 %.

Unsere Ermittlung der Nettoreserven des Zinsbuchs im Rahmen der verlustfreien Bewertung nach den Grundsätzen des IDW RS BFA 3 n. F. zeigt, dass unser Zinsbuch zum 31. Dezember 2024 nicht mit drohenden Verlusten belastet ist.

Kundenforderungen

Auf Basis nachfolgender Strukturkennziffern zum 31. Dezember 2024 sehen wir weiterhin eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

- Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt bei 63,3 %.
- Das Kundenkreditportfolio entfällt zu 53,3 % auf Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen sowie öffentliche Haushalte. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen entfallen weitere 44,7 %. Das verbleibende Kreditvolumen in Höhe von 2,0 % betrifft Organisationen ohne Erwerbszweck sowie ausländische Nichtbanken.

- Die größte Branche entfällt mit 15,9 % der Kreditausleihungen (Basis: Risikovolumen, d.h. Zusage oder höhere Inanspruchnahme) auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Risikokonzentrationen in besonders vom Russland-Ukraine-Krieg betroffenen Branchen bestehen nicht.
- Der Anteil der zehn höchsten Kredite beträgt 5,5 % und der des größten Kundenkredites 0,7 % des Risikovolumens.
- Die Kundenkredite sind bezogen auf die Kundenforderungen (Risikovolumen abzüglich Nettoblankovolumen dividiert durch das Risikovolumen) zu 65,5 % abgesichert, die wesentliche Sicherheitenart stellen Grundpfandrechte dar.
- 91,6 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 97,8 %.

Sämtliche für die Kreditvergabe bestehenden Beschränkungen, insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Höchstgrenzen gemäß CRR, wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2024 wieder mit kaufmännischer Vorsicht entsprechend den Vorgaben des HGB bewertet. Bonitätsrisiken und dem allgemeinen latenten Kreditrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Außerdem stehen Vorsorgereserven und der Fonds für allgemeine Bankrisiken für potenziell weitere Risiken zur Verfügung.

Die Ermittlung der Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken (Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen) erfolgte nach dem Bewertungsvereinfachungsverfahren gemäß IDW RS BFA 7. Die Pauschalwertberichtigungen wurden dabei in Höhe des als Steuerungsgröße im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien berücksichtigt. Der erwartete Verlust wird auf Basis der Risiko-parameter Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote, möglicher Forderungsbetrag bei Ausfall und zukünftig noch zu erwartende Zahlungen des Kreditnehmers geschätzt.

Bei als akut ausfallgefährdeten identifizierten Kundenforderungen wird grundsätzlich der ungesicherte Kreditteil bezogen auf die Kreditzusage oder höhere Inanspruchnahme vollständig durch Risikovorsorge abgesichert. Diese erforderliche Risikovorsorge wird im Wege der Einzelbewertung ermittelt.

Wertpapieranlagen

Das Wertpapierportfolio der Volksbank Stuttgart eG hat sich im Jahresverlauf um 68,9 Mio. Euro bzw. 3,6 % auf 1,8 Mrd. Euro reduziert:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	1.469.233	1.561.952	-92.719	-5,9
Liquiditätsreserve	375.095	351.267	23.828	6,8

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 74,0 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere und von 26,0 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir im Jahr 2024 um 77,4 Mio. Euro bzw. 5,4 % reduziert. Der Rückgang ist dabei überwiegend auf Einlösungen zurückzuführen.

Die weitgehend im Anlagevermögen gehaltenen Anlagen in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind durch Anlagen in unseren Spezialinvestmentfonds um 8,5 Mio. Euro bzw. 1,8 % gestiegen.

Die Struktur der Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bewerten wir auf Basis folgender Kennziffern als ausgewogen: 100,0 % der direkt gehaltenen Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade-Bereich geratet. Bei den verzinslichen Anlagen besteht ein Schwerpunkt bei Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Größter Schuldner ist die DZ BANK. Das Exposure des größten Schuldners außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 51,2 Mio. Euro.

In den Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren sind strukturierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von 217,9 Mio. Euro enthalten. Diese beinhalten überwiegend besondere Zinsgestaltungen bzw. noch in der Zukunft liegende Kündigungsrechte des Emittenten, Credit Linked Notes und nachrangige Anleihen der DZ BANK.

Im Fondsbuch entfällt ein Volumen in Höhe von 394,5 Mio. Euro auf einen Spezial-Investmentfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlageschwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Eigenkapitalorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

In einem Teilportfolio der Wertpapiere des Anlagevermögens (festverzinsliche Wertpapiere mit Bonitäten im Investmentgrade Bereich und ohne komplexe Struktur mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von 2,4 Jahren) erfolgt eine Abschreibung unter den Einlösungskurs auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei dauernder Wertminderung (Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip). Im Hinblick auf die guten Bonitäten gehen wir von der Rückzahlung dieser Papiere zum Nennwert aus. Der Buchwert dieser Wertpapiere im Anlagevermögen liegt 43,6 Mio. Euro über dem Kurswert. Die weiteren Wertpapiere im Anlagevermögen, die nicht diesem Portfolio zuzuordnen sind, sowie die Wertpapiere in der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Alle festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens wurden bei Zugang bzw. Umwidmung zumindest auf den Einlösungskurs abgeschrieben.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung der Bank war auch im Geschäftsjahr 2024 von der Marktzinsentwicklung geprägt. Mit dem deutlichen Rückgang der Marktzinsen bei kurzen sowie mittleren Laufzeiten im Zuge der Reduzierung der Leitzinsen hat sich unser Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Mio. Euro auf 146,5 Mio. Euro reduziert. Dabei haben sich die Nettozinssmargen für die Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr wieder normalisiert und unseren Zinsaufwand deutlich erhöht. Gleichwohl war die Entwicklung günstiger als unsere letztjährige Prognose.

Trotz der sehr herausfordernden wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen konnten wir im Geschäftsjahr 2024 das Kundenkreditvolumen steigern und die Wachstumsziele insgesamt erreichen. Dazu hat auch die Valutierung von offenen Kreditzusagen der Vorjahre beigetragen.

Darüber hinaus konnten wir auch das betreute Kundenanlegenvolumen steigern. So haben sich die bilanziellen Kundeneinlagen im Rahmen unserer letztjährigen Prognose erhöht. Ferner haben unsere Kunden aufgrund der Kapitalmarktentwicklung zunehmend in Verbundanlagen umgeschichtet, wodurch die bilanzunwirksamen Kundengelder mit positiven Effekten auf unseren Provisionsertrag noch stärker gestiegen sind.

Im Dienstleistungsgeschäft konnten die Erträge gesteigert und das prognostizierte Niveau erreicht werden. Dabei haben wir sowohl von der positiven Geschäftstätigkeit im Wertpapier- und Depotgeschäft als auch von gestiegenen Erträgen aus dem Vermittlungsgeschäft profitiert.

Die wirtschaftliche Lage der Bank beurteilen wir auf Basis folgender Ausführungen als geordnet. Bei unseren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren haben wir unsere Planwerte für das Geschäftsjahr 2024 deutlich übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich aufgrund des geringeren Zinsüberschusses nur leicht reduziert. Infolge der geringeren Bewertungsaufwendungen ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nahezu auf Vorjahresniveau. Dabei haben sich unsere Bewertungsaufwendungen für das Kreditgeschäft trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds reduziert. Die Wirtschaftlichkeit der Bank – gemessen anhand der CIR – liegt auf dem Vorjahresniveau. Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung wurden im Geschäftsjahr 2024 erfüllt. Dem Betrag an nicht vorgenommenen Wertpapierabschreibungen stehen höhere stille Reserven bei anderen Wertpapieren, Immobilien, Beteiligungen sowie aus latenten Steuern gegenüber.

Akute Risiken sind im erforderlichen Umfang abgesichert. Für latente Risiken bestehen in angemessenem Umfang Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung der Bank in dem schwierigen konjunkturellen Umfeld des Jahres 2024 zufrieden.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und wird durch unsere Geschäfts- bzw. Risikostrategie bestimmt. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

Unsere Geschäftsstrategie beschreibt die grundlegende strategische Ausrichtung der Volksbank Stuttgart eG hinsichtlich der aktuellen Rahmenbedingungen, der künftigen Herausforderungen, der strategischen Ziele sowie der Teilstrategien zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs. Sie dokumentiert das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, die Risikoneigung des Vorstandes, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimite sowie Risikolimite festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Die Geschäfts- und die Risikostrategie werden jährlich im Rahmen eines Strategieprozesses bzw. anlassbezogen überprüft, beurteilt und bei Bedarf angepasst. In diesem Zusammenhang steuern wir mit Hilfe einer strategischen Mehrjahresplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren die Entwicklung unseres Instituts.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch die besonderen Funktionen nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die Compliance-Funktion, die Risikocontrolling-Funktion und die Interne Revision unterstützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Bereichsdirektor Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Risikokultur der Volksbank Stuttgart eG basiert auf folgenden Prinzipien:

- Risiken müssen mit dem Wertesystem der Bank in Einklang stehen,
- jeder Mitarbeiter tätig grundsätzlich nur Geschäfte, die in Übereinstimmung mit der Risikostrategie stehen,
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimite eingegangen, die aus der Risikoneigung des Vorstandes abgeleitet wurden,
- wir erwarten, dass sich jeder Mitarbeiter bei der Ausübung seiner Tätigkeit seiner persönlichen Verantwortung bewusst ist,
- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen,

- Risiken werden in Abhängigkeit von ihrer Risikoeinstufung im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig analysiert, überwacht und gesteuert.

Das Risikomanagementsystem ist mit entsprechenden Instrumenten ausgestattet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Risikoidentifizierung

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur. Als wesentliche Risiken werden dabei diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund der Risikobeurteilung, ggf. auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2024 wurden das Kreditrisiko (Kunden- und Eigengeschäft), das Marktrisiko (Zins- und Aktienrisiko), das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoarten eingestuft. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations-, Länder-, Step-In- und Nachhaltigkeitsrisiko berücksichtigt. Die Beurteilung von Konzentrationsrisiken wird ebenfalls im Rahmen der Risikoinventur vorgenommen und dokumentiert.

Risikobeurteilung

Die Messung der wesentlichen quantifizierbaren Risiken erfolgt - soweit möglich - monatlich mit den im genossenschaftlichen FinanzVerbund zur Verfügung stehenden Methoden und Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig validiert, auf ihre Angemessenheit überprüft, Backtestings durchgeführt, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger festgelegt. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst insbesondere die von der Volksbank Stuttgart eG identifizierten wesentlichen Risiken, die Risikotragfähigkeiten, die Stresstests, die Eigenmittel, die Liquidität und die Limitauslastungen. Dieses beinhaltet auch ein System zur Früherkennung von Risiken. Ergänzend dazu erhält der Vorstand portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den Adressrisikobericht. Die Berichte dienen als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von geschäftspolitischen Maßnahmen sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung. Zusätzlich werden beim Überschreiten von Limiten bzw. beim Vorliegen von unter Risikogesichtspunkten

wesentlichen Sachverhalten umgehend Analysen über mögliche Auswirkungen auf die Risiko-, Ertrags- bzw. Liquiditätslage der Bank durchgeführt und wesentlichen Informationen unverzüglich an den jeweils Zuständigen berichtet (anlassbezogene Berichterstattung).

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die interne und externe Revision überprüft.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist seit 2022 das Risikotragfähigkeitskonzept gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018 in der normativen und ökonomischen Perspektive, die als komplementäre, sich ergänzende Ansätze gesehen werden. In diesem Rahmen erfolgt auch die Planung und Steuerung der Liquiditätsrisiken auf Basis der Liquiditätstragfähigkeit. Hierzu verweisen wir auf den Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen, wesentlichen und quantifizierbaren Risiken mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr durch das barwertige Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.

Das vermögensorientierte Risikodeckungspotenzial wird losgelöst von handelsrechtlichen Bewertungsmaßstäben und aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen ermittelt. Das Bruttovermögen setzt sich dabei aus den Barwerten sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Instituts unter Berücksichtigung außerbilanzieller Größen zusammen. Zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials (Nettovermögen) werden die Barwerte aus Kreditrisikoprämien im Kundengeschäft, die Barwerte aus Wertabschlägen für Spreads im Eigengeschäft, Betriebskostenbarwerte, der Barwert der Liquiditätsprämie und Wertabschläge für die operationellen Risiken vermögensmindernd abgesetzt. Zudem kommt ein Puffer für unwesentliche Risiken zum Abzug.

Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial wird das Gesamtrisikolimit festgelegt und auf die einzelnen wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials im Geschäftsjahr durchgehend gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	Stichtag 31.12.2024	Stichtag 31.12.2023
Risikodeckungspotenzial in TEUR	1.150.239	941.024
Gesamtbankrisikolimit in TEUR	752.000	692.000
Gesamtbankrisiko in TEUR	504.408	460.281
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	67,1	66,5
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	43,9	48,9

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikodeckungspotenzial insbesondere aufgrund der Entwicklung des Zinsniveaus und der damit korrespondierenden Wertsteigerung des Zinsbuchs erhöht.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. Das Risikodeckungspotenzial in der normativen Perspektive setzt sich aus den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zusammen. Diesen werden die normativen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern die vorhandenen Eigenmittel die Eigenmittelanforderungen decken und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des aufsichtlichen Kapitals erfüllt werden.

Die Darstellung erfolgt im Rahmen der jährlichen Berechnung der normativen Perspektive bzw. anlassbezogen ausgehend von der Gesamtbankplanung mit einem Betrachtungshorizont von drei Geschäftsjahren. In dieser wurde die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Planung bestimmt. Dabei wurden die geplanten Entwicklungen der eigenen Geschäftstätigkeit bzw. der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sich auf den regulatorischen Kapitalbedarf auswirken, berücksichtigt. Mögliche abweichende Entwicklungen wurden in einem adversen Szenario mit einem Betrachtungshorizont von drei Geschäftsjahren berücksichtigt. Dabei werden u. a. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, geringere Wachstumsraten sowie Rückgänge von Immobilienwerten betrachtet, die mit spürbar negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Kapitalausstattung der Bank einhergehen.

Die Risikomessung in der normativen Perspektive erfolgt durch die Gegenüberstellung der Kapitalquoten in adversen Szenarien mit den gesetzlichen Mindestkapitalquoten.

Die normative Risikotragfähigkeit ist im Plan- wie auch in den adversen Szenarien durch die Einhaltung der gesetzlichen Mindestquoten gegeben.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen (insbesondere LCR und NSFR) sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive der Liquiditätstragfähigkeit wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten.

Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die bankintern festgelegte Warngrenze der LCR beträgt 110,0 %. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Berichtsstichtag 135,4 %. Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 122,2 % (Warngrenze: 105,0 %). Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen auf Grundlage der verwendeten Verfahren im gesamten Berichtsjahr eingehalten. Entsprechend unserer Gesamtbankplanung halten wir diese beiden Kennzahlen auch in unserem Planungszeitraum über drei Jahre ein.

In der ökonomischen Perspektive der Liquiditätstragfähigkeit werden monatlich neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz ergänzend Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 24 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie von sechs Monaten für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen (Stress kombiniert) definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Berichte zur Risikotragfähigkeit wurden dem Aufsichtsrat ebenso wie die Strategien zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Ergänzend werden in den unterschiedlichen Risikotragfähigkeitsperspektiven Stresstests durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden auch ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden gewürdigt und fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein.

Ferner sind im Rahmen des Managementinformationssystems weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert.

Risikoarten und Risikomessung

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	Stichtag 31.12.2024		Stichtag 31.12.2023	
	Limit in TEUR	Auslastung in %	Limit in TEUR	Auslastung in %
Kreditrisiko	231.000	65,8	241.000	66,9
Marktrisiko	388.000	67,0	337.000	64,9
Operationelles Risiko	5.000	72,4	6.000	62,0
Immobilienrisiko	53.000	66,3	43.000	72,3
Beteiligungsrisiko	75.000	71,7	65.000	71,7
Gesamtbankrisiko	752.000	67,1	692.000	66,5

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Die Credit Spread-Risiken werden weiterhin der Risikoart Kreditrisiko zugeordnet. Im Berichtswesen erfolgt neben dem Ausweis des Kreditrisikos eine explizite Bestimmung der Credit Spread-Risiken. Weitere Neuerungen ergaben sich im Bereich der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (Interest Rate Risks for Banking Book / IRRBB). Hier wurden die Anforderungen aus der einschlägigen EBA-Guideline 2022/14 in die MaRisk übernommen und umgesetzt.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor. Die Risikomessung in der ökonomischen Perspektive erfolgt grundsätzlich mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauerannahme von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und bei Eigengeschäften zusätzlich der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kunden- und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Ländertransferrisiko.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur sowie unserer Risikomessmethoden sehen wir ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Adressausfallrisiko bzw. Kreditrisiko Kundengeschäft

Unter dem Kreditrisiko Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG grundsätzlich die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Zum Bilanzstichtag sind hierbei 99,6 % des ratingrelevanten Bestandes geratet. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitig Maßnahmen einleiten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Die Kundenkredite sind zu 65,5 % mit Sicherheiten unterlegt (Basis: Risikovolumen abzüglich Nettoblankovolumen dividiert durch das Risikovolumen).

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien.

Im Rahmen der Adressrisikosteuerung steuern wir neben den Kreditrisiken auf Kundenebene auch das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern. Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen regelmäßig im „Steuerungskreis Kreditrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für zwölf Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 55,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 63,2 % ausgelastet.

Um die Auswirkungen des geänderten Immobilienmarktumfelds auf das Bauträgergeschäft zu beurteilen, nutzen wir unsere Verfahren zur Bauträgerüberwachung. Hierbei wird auf Objektebene überwacht, ob die Rückführung der Kreditlinien über den Verkauf des Bauvorhabens sowie gegebenenfalls über weitere Zusatzsicherheiten gewährleistet sind.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden grundsätzlich in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Kreditrisiko Eigengeschäft (ohne Fonds)

Unter dem Kreditrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Schuldscheindarlehen) und Wertpapieren im Direktbestand.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Optimierung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen

und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnerssegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 130,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 72,5 % ausgelastet.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastungen ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury-Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang wird das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Kreditrisiko im Fonds

Kreditrisiken im Fonds werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 46,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2024 zu 50,0 % ausgelastet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stufen wir auf Basis der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Marktrisiken Zinsen (inkl. Fonds)

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen haben wir die Marktrisiken Zinsen insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Für die Beurteilung der Marktrisiken Zinsen wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und parametrisiert. Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir die historische Simulation mittels Resampling.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 (anteilig 335,0 Mio. Euro) zu 69,0 % ausgelastet. Die Erhöhung des Risikowertes gegenüber dem Vorjahr resultiert auch aus einer angepassten Vorgehensweise bei der Ermittlung des relevanten historischen Zeitraums.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Der „Zinsrisikoeffizient“, der das Vermögenswertisiko bei einem Zinsschock von +200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag zum 31. Dezember 2024 bei 14,7 %.

Marktrisiko Aktien

Aktien werden ausschließlich innerhalb des Spezial-Investmentfonds gehalten. Die Bewertung des Marktrisikos dieser Aktien erfolgt auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von der Fondsgesellschaft mitgeteilt werden.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 (anteilig 53,0 Mio. Euro) zu 54,1 % ausgelastet.

Sonstige Marktrisiken

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts (d.h. Direktanlagen, Fonds und Beteiligungen) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert.

Zur Berechnung des barwertigen Risikos wird für die Bestände in den Fonds der Union auf das ImmoRisk-Verfahren (Ertragswertverfahren) sowie für die Direktbestände (inkl. Beteiligungen) und Fremdfonds auf ein Faktormodell zurückgegriffen. Die Immobilien werden dabei grundsätzlich auf Basis der Marktwerte einbezogen. Im Rahmen der Risikomessung wird insbesondere das Wertänderungsrisiko berücksichtigt. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 (anteilig 53,0 Mio. Euro) zu 66,3 % ausgelastet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens mit Halteabsicht verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Das Beteiligungsrisiko wird auf Basis der vom Verbund zur Verfügung gestellten Risikofaktoren berechnet. Bei der Berechnung werden die Marktwerte der einzelnen Beteiligungen mit einem prozentualen Abschlagsfaktor basierend auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % multipliziert. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2024 (anteilig 75,0 Mio. Euro) zu 71,7 % ausgelastet.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes eingegangen.

Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK-Konzern.

Operationelle Risiken

Unter den operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Sachwertigkeiten ein. Im Gegensatz zu Kreditrisiken und Marktrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken als eine Begleiterscheinung im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen, festgelegt und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich auf Basis von Expertenschätzungen und auf Erkenntnissen der Schadensfalldatenbank, in die eingetretene Schäden eingestellt werden. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamtbank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Unser Risikolimit ist zum 31. Dezember 2024 (anteilig 5,0 Mio. Euro) zu 72,4 % ausgelastet.

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenmitteln erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach den Vorschriften der CRR.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmeldungen Meldegrenzen festgelegt. Die Schäden werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursachen analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, sind eine Compliance-Funktion und die Interne Revision nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit den Auslagerungspartnern, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informations-sicherheitsmanagement gewährleistet.

Gefahrenpotenziale werden unter Abwägung von Kosten und Risiken durch Versicherungsverträge abgeschirmt. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachzukommen bzw. Finanzmittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktiliquiditätsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Das Refinanzierungskostenrisiko wird auch aufgrund der Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund sowie einer breit gestreuten Einlegerstruktur im Retailgeschäft als aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich unwesentlich eingestuft und daher in der Risikotragfähigkeit nicht limitiert.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warn Grenzen festgelegt. So hat der Vorstand beispielsweise verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir kurz-, mittel- und langfristige Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Auf dieser Basis können mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der LCR sichergestellt ist. Für die LCR und die NSFR hat der Vorstand ein Ambitionsniveau sowie eine Warn Grenze festgelegt.

Die Liquiditätsmanagementfunktion wird durch den Handelsvorstand wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsrisiken

Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, deren Eintritt sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Unternehmensreputation auswirken können, stellen ein Nachhaltigkeitsrisiko dar. Wir definieren dieses Risiko nicht als eigenständige Risikoart. Stattdessen stellt das Nachhaltigkeitsrisiko für uns einen Bestandteil der identifizierten Risikoarten dar. Nachhaltigkeitsrisiken werden von uns im Rahmen der Risikoinventur identifiziert, analysiert und bewertet. Angelehnt an das Projekt der genossenschaftlichen Finanzgruppe „Nachhaltige Finanzen“ haben wir für das Jahr 2025 weitere Maßnahmen zur Steuerung des Risikos innerhalb der identifizierten Risikoarten vorgesehen.

Weitere Risiken

Unter den weiteren Risiken subsumieren wir insbesondere das Strategische Risiko und das Geschäftsrisiko, das Pensionsrisiko und die Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsguthaben. Diese Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die oben aufgeführten weiteren Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als relevant, aber nicht wesentlich eingestuft.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten

Mit der Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten werden in unserer Bank vor allem die Reduzierung der Zinsüberschuss-

variabilität bzw. des Zinsänderungsrisikos sowie die Einhaltung aufsichtlicher Mindestvorgaben im Rahmen der Gesamtbanksteuerung als Ziele verfolgt. Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung sind im strategischen Zinsbuch der Bank Payer-Swaps mit einem Nominalvolumen von 1.125,0 Mio. Euro sowie Receiver-Swaps mit einem Nominalvolumen von 150,0 Mio. Euro enthalten. Darüber hinaus bestehen im Spezial-Investmentfonds weitere Volumina in Höhe von 180,0 Mio. Euro an Payer Swaps sowie 200,0 Mio. Euro an Receiver-Swaps.

Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage der von uns verwendeten Verfahren und unserem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts zum Stichtag 31. Dezember 2024 auch im Folgejahr gegeben.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 67,1 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotential beträgt 43,9 %. Die Risikotragfähigkeit war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die dargestellten Risiken betrachten wir sowohl der Höhe, als auch der Verteilung nach als vertretbar. Anhaltspunkte für entwicklungsbeeinträchtigende und bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage bestehen nicht.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Die Gesamtrisikolimitauslastung bewegte sich im Jahresverlauf zwischen einem Auslastungsgrad von 67,1 % bis 70,9 %.

Für das Jahr 2025 prognostizieren wir in dessen Verlauf eine leichte Erhöhung der bankspezifischen Risiken in der ökonomischen Messung. Die anhaltenden Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie aus dem geopolitischen Umfeld und am Immobilienmarkt können sich auf die Risikolage der Bank auswirken. Kurzfristig gehen wir wieder von einem steigenden, wenn auch zurückhaltenden Investitionsverhalten unserer Kunden aus. Wir erwarten nicht, dass sich die möglicherweise leicht steigenden Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio wesentlich auf unser bilanzielles Bewertungsergebnis auswirken und planen daher mit einem rückläufigen Bewertungsaufwand. Zudem planen wir die Eigenmittel durch die Erhöhung der Geschäftsguthaben, die Thesaurierung aus dem laufenden Ergebnis sowie die Aufnahme von Nachrangmitteln weiter nominell zu stärken.

Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass die Liquiditätstragfähigkeit auch für das Jahr 2025 gegeben ist.

Bei einer gegenüber unserem Planszenario deutlich ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die wir im risikartenübergreifenden, adversen Szenario simulieren, ergeben sich im Planjahr 2025 insbesondere durch den simulierten kurzfristigen Zinsanstieg deutlich höhere Bewertungsaufwendungen für das Eigengeschäft. Die Verschlechterung des Kreditportfolios (höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten, sinkende Sicherheitenwerte) führt zu deutlich höheren Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft. Wir gehen in dem Szenario von einem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft von 41,9 Mio. Euro aus; die Bewertungsaufwendungen für unser Wertpapierportfolio lägen bei 60,9 Mio. Euro.

Die Gesamtkapitalquote würde in diesem Szenario auf 14,8 % sinken. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wären weiter eingehalten.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2025 besteht bei sehr stark fallenden Zinsen (Simulation eines Zinsrückgangs von bis zu 441 Basispunkten). In diesem Szenario würde sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Planszenario (Prognose per 31. Dezember 2024) um 14,4 Mio. Euro reduzieren. In diesem Szenario ergibt sich jedoch auch ein um 9,5 Mio. Euro besseres Bewertungsergebnis aus Zuschreibungen auf Wertpapiere.

Die größte GuV-Wirkung aus dem Zinsgeschäft ergäbe sich bei stark steigenden Zinsen (Simulation eines Zinsanstiegs von bis zu 241 Basispunkten). In diesem Fall würde der Zinsüberschuss (im Vergleich zum Szenario auf Basis der Zinsprognose) zwar um 0,3 Mio. Euro leicht steigen, der negative GuV-Effekt aus dem Bewertungsergebnis Eigengeschäft (-58,2 Mio. Euro) würde dies jedoch überkompensieren. Die größte Chance für die gesamte GuV-Wirkung aus dem Zinsgeschäft sehen wir weiterhin bei einer Drehung (+/-) der Zinsstrukturkurve, wobei der positive Effekt ausschließlich auf Bewertungseffekte zurückzuführen wäre.

Im Hinblick auf unsere größte Branche im Kreditportfolio, dem Grundstücks- und Wohnungswesen, ist bei einem weiterhin verhaltenen Investitionsklima am Immobilienmarkt mit Risiken für unseren bilanziellen Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft zu rechnen.

In der Branche Bauunternehmen wird im Jahr 2025 die Entwicklung weiterhin verhalten sein, wobei wir ein selektives Wachstum mit antizyklisch agierenden Kunden beobachten. Den latent vorhandenen Risiken wird durch eine enge Überwachung Rechnung getragen. Bei Projektentwicklern erwarten wir erst nach Beendigung der Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt sowie den politischen Rahmenbedingungen eine Belebung des Marktes.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und günstigeren Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Basis für unsere Mehrjahresplanung, die mit Stichtag 30. September 2024 erstellt wurde und der nachfolgenden Prognoseberichterstattung zugrunde liegt, waren die Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten sowie insbesondere „der Kompass 2025“ des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Das wahrscheinlichste Szenario geht dabei von einem moderaten Aufschwung aus.

Zu diesem Zeitpunkt wurde für das Wirtschaftsjahr 2025 ein BIP-Wachstum in Höhe von 0,5 % erwartet. Im Hinblick auf die Inflation wurde zum Zeitpunkt der Planung im Durchschnitt eine Preissteigerung von 2,5 % für das kommende Jahr 2025 erwartet. Es wird weiterhin mit einer stabilen Beschäftigungslage gerechnet.

Unsere Zinsprognose haben wir auf Basis der DZ BANK Zinsprognose sowie den eigenen Einschätzungen abgeleitet. In unseren Planungen haben wir für das Jahr 2025 einen Rückgang der Zinsen um 75 Basispunkte im kurzfristigen Bereich berücksichtigt. Im mittel- und langfristigen Bereich sind wir von unveränderten Zinsen ausgegangen. Wir gehen für den Prognosezeitraum bis zum 31. Dezember 2025 davon aus, dass die inverse Zinsstrukturkurve sich zu einer flachen weiterentwickelt.

Bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts haben sich die wirtschaftlichen Aussichten nicht wesentlich verändert. So erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute maximal noch ein marginales Wachstum des BIP. Die Einschätzungen zur Inflationsentwicklung und der Beschäftigungslage haben sich im Wesentlichen nicht verändert. Den plötzlichen Zinsanstieg Anfang März 2025 um 25 bis 30 Basispunkte schätzen wir als mit unserer Zinsprognose vereinbar ein. Bemerkenswert ist die Entscheidung des Bundestags, die Schuldenbremse auszusetzen und in den nächsten Jahren eine Billion Euro zusätzlich in Landesverteidigung und die Infrastruktur zu investieren.

Gleichwohl geht die größte Unsicherheit nach unserer Einschätzung weiterhin von der geopolitischen Lage aus. Sowohl der Fortgang des russischen Angriffskrieges in der Ukraine als auch die Sprunghaftigkeit des US-Präsidenten sind maßgeblich für den weiteren wirtschaftlichen Verlauf. Insofern bestehen Unsicherheiten hinsichtlich unserer Planung. Eine Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfeldes durch diese Faktoren könnten daher zu Planabweichungen führen.

Wir sehen derzeit keine Notwendigkeit, eine anlassbezogene Anpassung der Mehrjahresplanung vorzunehmen. Aus diesem Grund halten wir an den Einschätzungen weiterhin fest und legen diese unverändert für unsere Prognose zugrunde.

Für das Geschäftsjahr 2025 rechnen wir mit einem Wachstum der Kundenkredite von 3,0 % im Firmenkundengeschäft und im Privatkundengeschäft. Bei den Einlagen erwarteten wir im Planungszeitraum einen Anstieg von 1,5 %. Für die durchschnittliche Bilanzsumme prognostizieren wir ein Volumen von 8,9 Mrd. Euro.

Unter Berücksichtigung der eigenen Zinsprognose sowie der Wachstumsannahmen gehen wir aufgrund der erwarteten Normalisierung der Zinsstrukturkurve für das Geschäftsjahr 2025 von einem auf 154,8 Mio. Euro steigenden Zinsüberschuss aus.

Beim Provisionsüberschuss rechnen wir im Jahr 2025 mit einer Erhöhung auf 58,0 Mio. Euro. Die geplante Steigerung entfällt insbesondere auf das Vermittlungsgeschäft.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unseren Planungen von einer Erhöhung auf 81,1 Mio. Euro aus. Zwischenzeitlich liegen die Ergebnisse der Tarifverhandlungen vor. Diese liegen im Rahmen unserer Erwartungen.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir mit einer Erhöhung auf 52,4 Mio. Euro und damit deutlich über dem Niveau des Jahres 2024. Dabei wird insbesondere in den Bereichen der Gebäude, der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie den Prüfungs- und Beratungskosten mit deutlichen Kostensteigerungen gerechnet. Darüber hinaus steigen die Beiträge zu den Sicherheitseinrichtungen. Die Aufwendungen aus Abschreibungen auf Sachanlagen liegen mit 7,8 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Erträge planen wir für das Jahr 2025 mit 8,8 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erwarten wir einen Rückgang auf 3,4 Mio. Euro.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für 2025 ein ordentliches Betriebsergebnis vor Bewertung von 76,9 Mio. Euro. Dieses liegt um 2,6 Mio. Euro unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2024.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen berücksichtigen wir in unserer Prognose für das Jahr 2025 einen Risikovorsorgebedarf in Höhe von 17,9 Mio. Euro. Dieser resultiert aus einer Expertenschätzung unter Berücksichtigung der kalkulierten Verluste und des geplanten Wachstums im Kundenkreditgeschäft.

Beim Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen und Beteiligungen rechnen wir auf der Basis der eigenen Zinsprognose und unter Berücksichtigung von erwarteten Spreadausweitungen für das Geschäftsjahr 2025 mit einem positiven Bewertungsergebnis von 1,3 Mio. Euro. Dies ist insbesondere auf die erwarteten Wertaufholungen festverzinslicher Wertpapiere zurückzuführen, deren Restlaufzeiten sich verkürzen.

Auf der Grundlage der prognostizierten Geschäftsentwicklung sowie der Ertragslage gehen wir für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von folgender Entwicklung aus: Für das Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir einen Wert von 60,3 Mio. Euro. Die CIR wird sich voraussichtlich um ca. 3,0 Prozentpunkte auf 64,8 % erhöhen. Die Gesamtkapitalquote erwarten wir bei 15,5 %.

Für unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Jahr 2025 die strategischen Ziele von 85,0 % für die Weiterempfehlungsrate, von mindestens 3,9 für den Kununu-Score und von 60,0 % für die Mitgliederquote zu erreichen. Für die Nachhaltigkeitsstufe erwarten wir bis Ende des Jahres 2025 eine Zielerreichung von „3“ auf der Skala des BVR-NachhaltigkeitsCockpits.

In der vorstehenden Planung gehen wir auf Basis eines moderaten Wachstums der Kundenforderungen und der Kundeneinlagen von einer leicht rückläufigen, aber zufriedenstellenden Ertragslage aus.

E. Erklärung zur Unternehmensführung – ungeprüft –

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/unternehmensfuehrung) publiziert. Sie ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung – ungeprüft –

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2024 auf unserer Internetseite (abrufbar unter www.volksbank-stuttgart.de/nachhaltigkeit) veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Stuttgart, 22. April 2025 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand

Stefan Zeidler Kristina Becker Andreas Haas Oliver Grötsch

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 21.949.550,32 EUR – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 62.700,99 EUR sowie nach den im Jahresabschluss mit 5.200.000,00 EUR ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von 16.812.251,31 EUR) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	4.518.755,65
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	6.100.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	6.100.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	93.495,66
<hr/>	
Bilanzgewinn	16.812.251,31

Bericht des Aufsichtsrats



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2024 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Sämtliche in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden fünf Aufsichtsratsitzungen sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden sieben Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, zwei Sitzungen des Immobilienausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität, die Risikolage sowie die Einhaltung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Zu allen Aspekten fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie (einschließlich IT-Strategie) und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen und diese mit dem Vorstand erörtert. Insbesondere informierte der Vorstand den Aufsichtsrat stets zeitnah und ausführlich über den Stand der Verhandlungen mit der VR-Bank eG Magstadt-Weissach über eine Verschmelzung der beiden Genossenschaftsbanken, die schließlich aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die Zukunftsperspektiven beendet wurden.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, die nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 26. Mai 2025 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Satzungsgemäß endet das Amt sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Vertreterversammlung, die über die Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2024 Beschluss fasst, sodass mit Beendigung der ordentlichen Vertreterversammlung am 26. Mai 2025 alle derzeit 15 Aufsichtsratsmitglieder aus dem Aufsichtsrat ausscheiden werden.

Von den insgesamt 15 Aufsichtsratsmitgliedern sind fünf Mitglieder von den Arbeitnehmern und zehn Mitglieder von der Vertreterversammlung zu wählen.

Am 8. Mai 2025 werden daher fünf Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes mit Wirkung ab dem Ende der Vertreterversammlung am 26. Mai 2025 in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Vorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl der zehn von der Vertreterversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder werden mit der Einladung zur Vertreterversammlung bekannt gegeben.

Im ersten Quartal des laufenden Jahres 2025 kam es zu einer personellen Veränderung im Vorstand, denn Kristina Becker wurde im Oktober 2024 vom Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem 1. Februar 2025 als weiteres Vorstandsmitglied bestellt.

Frau Becker begann im April 2018 als Bereichsdirektorin Privatkunden bei der Volksbank Stuttgart und war zuletzt als Generalbevollmächtigte für das Privatkundengeschäft verantwortlich. In einem neu geschaffenen Vorstandsressort trägt sie nun die Gesamtverantwortung für das Privatkundengeschäft, die Baufinanzierung und die medialen Dienstleistungen der Bank. Der Aufsichtsrat wünscht ihr bei der Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit viel Erfolg.

Der Vorstand setzt sich demnach seit dem 1. Februar 2025 aus den Vorstandsmitgliedern Stefan Zeidler (Vorsitzender), Kristina Becker, Oliver Grötsch und Andreas Haas zusammen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank für das im Jahr 2024 Geleistete und Erreichte aus. Außerdem bedankt sich der Aufsichtsrat auch bei den Regionalbeiräten und dem Jugendbeirat für deren persönliches Engagement zum Wohle der Bank.

Der Aufsichtsrat
Stuttgart, 7. Mai 2025



Albrecht Merz
-Vorsitzender-

Jahresbilanz zum 31.12.2024

Aktivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			68.689.813,85		63.951
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			69.657.919,58		364.718
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	69.657.919,58				(364.718)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	138.347.733,43		0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel		0,00	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			336.890.169,04		140.440
b) andere Forderungen			462.469.746,95	799.359.915,99	522.145
4. Forderungen an Kunden				5.515.986.741,26	5.359.020
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.770.730.068,42				(1.612.251)
Kommunalkredite	162.684.519,10				(115.291)
Warenforderungen	0,00				(105)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		166.256.789,73			149.000
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	164.246.421,97				(146.990)
bb) von anderen Emittenten		1.199.316.941,16	1.365.573.730,89		1.294.008
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	625.733.201,96				(611.988)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.365.573.730,89	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				478.754.067,46	470.211
6a. Handelsbestand				0,00	0
6aa. Warenbestand				0,00	549
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			222.997.762,56		221.544
darunter:					
an Kreditinstituten	16.140.556,45				(16.141)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			247.733,33	223.245.495,89	248
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33				(124)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				3.892.352,38	1.665
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				24.518.512,23	31.204
darunter: Treuhandkredite	24.518.512,23				(31.204)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00			0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		63.264,00			116
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	63.264,00		0
12. Sachanlagen				130.632.643,96	132.264
13. Sonstige Vermögensgegenstände				37.317.955,58	40.729
14. Rechnungsabgrenzungsposten				461.058,64	191
Summe der Aktiva				8.718.153.471,71	8.792.002

Passivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			747.802,59	1.452
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>357.601.270,98</u>	672.229
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.021.063.658,48			1.158.033
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>5.625.209,61</u>	1.026.688.868,09		6.637
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	4.854.820.121,89			4.767.557
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.397.757.411,13</u>	<u>6.252.577.533,02</u>	7.279.266.401,11	1.158.279
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten			0,00	52
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00	0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			24.518.512,23	31.204
darunter: Treuhandkredite	24.518.512,23			(31.204)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			17.717.020,60	10.840
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.354.921,01	1.540
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			87.034.190,73	89.260
b) Steuerrückstellungen			13.705.932,01	14.384
c) andere Rückstellungen			<u>32.157.987,75</u>	34.437
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			5.312.501,39	0
10. Genussschaftskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			295.000.000,00	280.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital			190.524.680,00	170.572
b) Kapitalrücklage			0,00	0
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	185.450.000,00			177.200
cb) andere Ergebnisrücklagen	<u>210.950.000,00</u>	396.400.000,00		202.700
d) Bilanzgewinn		<u>16.812.251,31</u>	<u>603.736.931,31</u>	<u>15.627</u>
Summe der Passiva			<u>8.718.153.471,71</u>	<u>8.792.002</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	127.428.969,21			112.066
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	127.428.969,21		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>323.496.235,80</u>	323.496.235,80		375.872
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2024

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		202.641.157,43			173.643
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>17.852.296,88</u>	220.493.454,31		16.073
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	4.735,79				(46)
2. Zinsaufwendungen			<u>91.869.249,75</u>	128.624.204,56	53.482
darunter: erhaltene negative Zinsen	89.163,09				(123)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			10.650.146,67		11.193
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			7.183.749,50		5.868
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	17.833.896,17	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.464.583,35	1.167
5. Provisionserträge			62.737.796,20		58.035
6. Provisionsaufwendungen			<u>6.481.367,75</u>	56.256.428,45	5.756
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben				0,00	560
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.566.744,33	7.148
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		58.322.497,65			57.526
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>14.663.274,50</u>	72.985.772,15		18.505
darunter: für Altersversorgung	4.049.403,57				(7.939)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>47.543.294,49</u>	120.529.066,64	45.224
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				7.810.678,88	7.822
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.464.151,25	4.290
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			20.821.654,48		20.330
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-20.821.654,48	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.341.814,45		4.450
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-3.341.814,45	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				394.888,59	1
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				55.383.602,57	56.299
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			16.803.637,62		20.105
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>1.630.414,63</u>	18.434.052,25	1.637
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				15.000.000,00	14.000
25. Jahresüberschuss				21.949.550,32	20.556
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				62.700,99	71
				22.012.251,31	20.627
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00		0,00	0
				22.012.251,31	20.627
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		2.600.000,00			2.500
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>2.600.000,00</u>		5.200.000,00	2.500
29. Bilanzgewinn				<u>16.812.251,31</u>	<u>15.627</u>

Beim dargestellten Jahresabschluss handelt es sich um eine Kurzform ohne Anhang.

Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den vollständigen Jahresabschluss wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, erteilt. Dieser enthält keinen Hinweis nach § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB. Der vollständige Jahresabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

MITGLIEDERBEWEGUNG

ANZAHL DER MITGLIEDER

Anfang	2024	175.678
Zugang	2024	5.175
Abgang	2024	5.396
Ende	2024	175.457

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE

Anfang	2024	2.143.068
Zugang	2024	467.987
Abgang	2024	74.162
Ende	2024	2.536.893

GESCHÄFTSGUTHABEN DER VERBLEIBENDEN MITGLIEDER IN EUR

Anfang	2024	107.145.788,88
Zugang	2024	23.378.891,12
Abgang	2024	3.692.943,74
Ende	2024	126.831.736,26

Wenn wir den Begriff Bankier verwenden, so ist nicht Bankier im Sinne des § 39 KWG gemeint. Unter Bankiers verstehen wir die Miteigentümer der Volksbank Stuttgart eG.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart

Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

Redaktion, Konzeption und Gestaltung:

Volksbank Stuttgart eG,
Unternehmenskommunikation und Marketing

Fotografie:

Melanie Schneider (Seite 5)
Peter Oppenländer (Seite 24)

Volksbank Stuttgart eG
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart
Telefon 0711 181-0
Fax 071 181-2497
www.volksbank-stuttgart.de
info@volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 